

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1936

101 (30.4.1936) Zweites Blatt

Feierstunde
im Reichshrenmal Tannenberg

Kranzniederlegung durch den Reichsjugendführer

Hohenstein, 29. April. Am Mittwoch mittag ehrte die deutsche Jugend vom Berufswettkampf in einer schlichten Feierstunde, die als Reichsendung vom Deutschen Rundfunk übernommen wurde, im Reichshrenmal Tannenberg das Andenken des großen Feldmarschalls des Weltkrieges. Schon in den frühen Vormittagsstunden waren die Wettkampfteilnehmer von Königsberg nach Hohenstein gefahren und hatten in dem weiten Rund des Reichshrenmals Aufstellung genommen. Kurz nach 11 Uhr traf der Reichsjugendführer im Reichshrenmal ein. Aufstufung leitete die Gedankenspiele ein. Von der Spitze der Ringmauer ertönten helle Fanfaren. Eine Kantate von der Geschichte des Ostlandes, vom Großen Krieg und vom Werden des Dritten Reiches. Angesichts dieser denkwürdigen Stätte deutscher Heldenehrung wurde die Kantate zu einem heiligen Bekenntnis der Jugend zu Führer, Volk und Vaterland. Der Reichsjugendführer erklärte in einer kurzen Ansprache u. a.: Die besten Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen des Deutschen Reiches wollen hier in einer Feierstunde an der Gruft eines Mannes, der zu den ersten Arbeitern der deutschen Geschichte gehörte, ein Stück jener tiefen Dankeschuld abtragen, die die deutsche Jugend Paul von Hindenburg gegenüber empfinden muß. Im Namen der ganzen deutschen Jugend grüße ich in dieser Stunde den toten Generalfeldmarschall, den Befreier des deutschen Ostens, das Vorbild der deutschen Jugend. Paul von Hindenburg ist nicht tot. Er lebt in uns und in unserer Arbeit.

Nach diesen Gedankenspielen trat der Reichsjugendführer in die Hindenburg-Gruft und legte am Sarkophag einen Lorbeerkranz nieder mit der Aufschrift: „Dem großen Feldherrn des Weltkrieges. Der Reichsjugendführer“.

Während der Reichsjugendführer in der Hindenburg-Gruft weilte, ehrte die deutsche Jugend den toten Generalfeldmarschall mit dem deutschen Gruß.

Über 200 Sieger im Reichsberufswettkampf

Königsberg, 29. April. Während am Dienstag die Wettkampfteilnehmer auf der Samland-Rüstenwanderung die Schönheit ostpreussischer Landschaft kennen lernten, war die Wettkampfleitung damit beschäftigt, aus den 650 Wettkampfsarbeiten die besten herauszuwählen. Erst spät nach Mitternacht war die Bewertung abgeschlossen. Wie von der Leitung des Reichsberufswettkampfes mitgeteilt wird, sind im Reichstempel im ganzen mehr als 200 Reichssieger aus den einzelnen Wettkampfgruppen ermittelt worden. Diese Jungen und Mädchen werden am Tage der nationalen Arbeit in ihren Gaustandorten von ihren Gauleitern empfangen.

Namen der Reichssieger im Reichsberufswettkampf

Die Sieger im Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend 1936 werden am 1. Mai vom Führer im „Haus des Reichspräsidenten“ empfangen.

M.B. Königsberg, 29. April. Die Namen der Reichssieger im Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend 1936, die am 1. Mai vom Führer im Haus des Reichspräsidenten empfangen werden, lauten wie folgt:

1. Gerhard Hallmann, Moller, Stuttgart-Wangen,
 2. Rudolf Brune, Seidenweber, Madenbruch (Gau Westfalen-Nord),
 3. Emil Bäuerle, Kirchner, Waldsee (Gau Württemberg),
 4. Hermann Huber, Zuschneider, Birmlens,
 5. Hans Asmusen, Stellmacher, Osterledt (Gau Schleswig-Holstein),
 6. Heinrich Wiegand, Elektrinstallateur, Harleshausen (Gau Kurhessen),
 7. Franz Kolster, Werkzeugmacher, München,
 8. Heinrich Weniger, Ketuschur, Leipzig,
 9. Rudolf Seiffert, Papierwerker, Krossen a. d. Mulde (Gau Sachsen),
 10. Wilhelm Heuberger, Maler, Haar (Gau München-Oberbayern),
 11. Bernhard Analmann, Ewerführer, Hamburg,
 12. Günther Leuschner, Maschinenbautechniker, Breslau,
 13. Helmut Steger, Kunstglasbläser, Neuhaus (Gau Thüringen),
 14. Hans Sander, Bankangestellter, Offenbach,
 15. Wolfgang Arndt, Friseur, Altenburg (Gau Thüringen),
 16. Werner Christahl, Dentist, Königsberg,
 17. Otto Piesenmeier, Winzer, Sietten (Gau Koblenz-Trier),
 18. Hans Busch, Förster, Seimbuch über Woldenberg (Gau Kurmark),
 19. Alfred Lang, Bergmann, Schaffhausen (Gau Saarpfalz),
 20. Hans Braun, Student, München,
 21. Theodor Behold, Fachschüler, Danzig,
 22. Fritz Caspar, Chemiearbeiter, Oppau (Gau Saarpfalz),
 23. Johann Gerspacher, Kaufmann, Baden.
- Liste der Reichssieger (Mädchen)
1. Dora Hübbe, Photographin, Gauting bei München,
 2. Hildegard Vogel, Alleinmädchen, Würzburg,
 3. Gertrud Sandweg, Schneiderin, Wildau bei Berlin,
 4. Elsa Förtsch, Korbflechterin, Weidhausen bei Coburg,
 5. Wilfriede von Dassel, Kindergärtnerin, Sorau,
 6. Maria Schröder, Kontoristin, Jichoppau (Gau Sachsen),
 7. Hilga Otto, Stepperin, Lünen (Gau Westfalen-Süd),
 8. Gerda Laß, Wirkerin, Zahnsdorf,
 9. Marianne Feing, Landmädchen, Domäne Bingartes (Gau Kurhessen),
 10. Annemarie Zeller, Technische Assistentin, Hohenlynden,
 11. Gertrud Wieland, Fachschülerin, Loheland bei Fulda (Gau Main-Franken),
 12. Lore Neureuther, Studentin, Stuttgart.

Der Reichsjugendführer verkündet die
Sieger im Reichsberufswettkampf

Die gewaltige Schluffundgebung der „Olympia der Arbeit“ in der Königsberger Schlageterhalle.

M.B. Königsberg, 29. April. Der Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend 1936 fand am Mittwoch abend in einer gewaltigen Kundgebung in der Königsberger Schlageterhalle seinen feierlichen Abschluß. Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley nahmen gemeinsam in Anwesenheit aller Wettkampfteilnehmer u. Wettkampfleiter sowie zahlreicher Volksgenossen die Siegereverierung vor. Unmittelbar nach Abschluß der Kundgebung wurden die ermittelten 35 besten Reichssieger mit dem Nachzug nach Berlin, wo sie vom 30. April bis 2. Mai Gäste der Reichsregierung sein werden.

Zum letzten Male versammelten sich die 650 Jungen und Mädchen, die zum Reichsberufswettkampf aus allen deutschen Gauen in Königsberg zusammengetrommt waren, in der feierlich ausgeschmückten Schlageterhalle, die schon lange vor Beginn der Kundgebung bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Wenige Minuten nach 20 Uhr trafen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der Reichsjugendführer in Begleitung des Gauleiters Koch in der Schlageterhalle ein.

Darauf nahm die Kundgebung mit einem horstischen Spiel „Olympia der Arbeit“ von Wolfgang Brodmeier ihren Anfang. Obergebietsführer Armann, der Schöpfer und Leiter des Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend, eröffnete die Abschlußkundgebung und begrüßte die zahlreichen Ehrengäste.

Dann ergriß der Reichsjugendführer Baldur von Schirach das Wort. Es sei das drittemal, so erklärte er u. a., daß die Sieger im Berufswettkampf der deutschen Jugend bekannt gegeben würden, das drittemal, daß dieses gewaltige Werk, das Arbeitsfront und Hitlerjugend gemeinsam geschaffen haben, durch die Kennung der Namen der besten deutschen Jungarbeiter und Arbeiterinnen dem ganzen deutschen Volk zum Bewußtsein gebracht werde. Der Reichsjugendführer knüpfte hierbei an die Feier im Reichshrenmal Tannenberg vor der Gruft des toten Generalfeldmarschalls an und sagte:

„Unser Berufswettkampf dient dem Gedächtnis dieses großen Toten. Er ist zugleich ein Bekenntnis zu dem großen Lebenden, dem wir dienen und dem wir uns verschrieben haben. Der Reichsberufswettkampf ist ein Gebotnis der Jugend, dem Vorbild der deutschen Arbeiter auch in aller Zukunft treu zu bleiben. Er ist zugleich ein Bekenntnis zu dem höchsten Adel, den Adolf Hitler dem deutschen Volk proklamiert hat, zum Adel der Arbeit.“

Anschließend nahm der Reichsjugendführer gemeinsam mit Dr. Ley die Siegereverierung vor. Unter dem sich stets erneuernden Beifall verlas er Namen auf Namen der Reichssieger. Die Jungen und Mädchen traten auf das Podium herauf und empfingen vom Reichsjugendführer das Ehrenzeichen des Reichsberufswettkampfes. Dr. Ley und Baldur von Schirach drückten dann jedem von ihnen die Hand.

Der Reichsjugendführer fuhr nach der Verlesung der annähernd 200 Namen fort: „Ich gebe nun die Namen derjenigen Reichssiegerinnen und Reichssieger bekannt, die aufgrund ihrer außerordentlichen Leistungen übermorgen durch mich dem Führer und Reichstanzler in der Reichstanzlei vorgestellt werden.“ Dann verlas der Reichsjugendführer die Namen der 35 Besten und überreichte ihnen mit der Auszeichnung ein schön gebundenes Diplom. Damit war die Siegereverierung beendet. Der Reichsjugendführer schloß mit einem Siegesheil auf die tüchtigsten Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley überbrachte nun die Glückwünsche der Millionen deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen, die stolz darauf seien, daß nun wieder einmal wie seit 1934 alljähr-

lich die deutsche Jugend bewiesen habe, daß ein neues Volk in einem neuen Deutschland lebe. Alle Berufstätigen läßen neidlos, wie das neue Deutschland an der Jugend arbeite u. schaffe, wie es sie nicht verkommen lasse, sondern sich der Jungen und Mädchen annehme. „Wir wollen aus ihnen Männer und Frauen machen!“, so rief Dr. Ley aus, „die dermal einft in ihrem Beruf etwas Tüchtiges leisten und damit Deutschland dienen.“ In leidenschaftlichen Worten führte Dr. Ley der Jugend die ewige deutsche Sendung vor Augen. Er erinnerte an die Zeit des schmähvollen Unterganges von 1918 und an den glanzvollen deutschen Wiederaufstieg. Er ermahnte die Reichssieger, daß sie sich der Ehre bewußt seien, die ihnen an diesem Tage zuteil werde. Er rief sie auf, dankbar gegenüber dem Volk und dem Manne zu sein, dem sie dieses alles verdanken. Er schloß mit einem flammenden Bekenntnis zum Führer, dessen Glauben allein Deutschland aus dem Chaos errettet habe.

Mit stürmischer Begeisterung stimmten die Jugendlichen in das von Dr. Ley auf den Führer ausgebrachte Siegesheil ein. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied beendeten die eindrucksvolle Feier.

„Die ganze Jugend soll es sein!“

Der Reichsjugendführer spricht in Heilsberg.

M.B. Königsberg, 29. April. Auf der Rückfahrt vom Reichshrenmal Tannenberg sprach der Reichsjugendführer Baldur von Schirach auf einer Jugendkundgebung in Heilsberg. Fünftausend Jungen und Mädchen, dazu Ehrengäste der Bewegung und Tausende von Volksgenossen aus Heilsberg und Umgebung, hatten sich auf dem weiten Marktplatz versammelt.

Von langanhaltenden Heilrufen begrüßt, beschäftigte sich der Reichsjugendführer in seiner Rede im Mittelpunkt des katholischen Ermlandes vor allem mit der Frage, ob die konfessionellen Jugendverbände ein Sonderrecht für sich beanspruchen dürften. „Wenn wir die ganze Jugend aufrufen“, so führte der Reichsjugendführer aus, „sich in unserer Gemeinschaft zusammenzuschließen, können wir auch von den konfessionellen Jugendverbänden verlangen, daß sie ihr Eigendasein opfern, um zum Erlebnis einer größeren Gemeinschaft zu gelangen. Wenn die Jugendlichen der früheren marxistischen Verbände, die einft hinter der roten Fahne marschierten, es fertig bekommen haben, sich für die nationalsozialistische Bewegung zu betennen, wenn sie aus Feinden und Gegnern heute zu fanatischen Anhängern unseres Führers geworden sind, dann können wir erst recht von denen, die sich in konfessionellen Bänden zusammengeschlossen haben, verlangen, daß auch sie ihre katholischen Sportvereine oder ihre konfessionellen Gruppen aufgeben und sich der Bewegung des Führers anschließen und für den Führer und für das Reich arbeiten und dienen.“

Der Reichsjugendführer verwahrte sich dagegen, daß man den Dienst in der Bewegung als eine Preisgabe religiöser Überzeugung bezeichnete. Der Dienst in der Bewegung und in der Hitler-Jugend bedeute vielmehr nur, daß man ein konfessionelles Sonderrecht aufgeben, um dem allmächtigen Herrn in einer anderen Gemeinschaft zu dienen. Der Reichsjugendführer schloß mit einem von der Menge begeistert aufgenommenen Siegesheil auf den Führer.

Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, traf am Mittwochabend kurz vor 18 Uhr zur Teilnahme an der Schluffundgebung des Reichsberufswettkampfes auf dem Königsberger Flugplatz Devau ein.



Baldur von Schirach bei den Berufswettkämpfen (Eberl Bilderdienst, M.)

Sorglose Jugend!

Warum nicht sorglos bis ins Alter?

Es gibt einen guten Weg dahin, das ist die Lebensversicherung! Schon mit wenigen Mark im Monat kann man sich ein beachtliches Kapital für das Alter sichern; die Familie erhält die Versicherungssumme aber sofort, wenn der versicherte Vater vorher sterben sollte. Denk' an Dein Alter, schütze die Deinen, versichere Dein Leben!



Bürgermeister von Athen in Hamburg

Hamburg, 29. April. Am Mittwoch vormittag ist der Bürgermeister von Athen, Konstantin Kogias, in Begleitung des Präsidenten der Athener Stadtverwaltung, Konstantin Balots, in Hamburg eingetroffen. Im Laufe des Vormittags stattete der Bürgermeister Kogias dem Reichsstatthalter und dem regierenden Bürgermeister sowie dem griechischen Generalkonsul, Argonopoulos, Besuche ab. Bei seinem Besuch im Rathaus trug der Bürgermeister sich in das Goldene Buch der Stadt Hamburg ein. Mittags veranstaltete der Hamburgische Senat zu Ehren der griechischen Gäste einen Empfang. Am Abend wird Bürgermeister Kogias einer Festsaufführung der Oper „Carmen“ im staatlichen Schauspielhaus beiwohnen. Bis zum Sonntag ist der Bürgermeister von Athen Gast der Stadt Hamburg. Sodann wird er sich nach Berlin begeben.

Das Beleid des Reichsaußenministers zum Tode des Königs von Ägypten

DNB. Berlin, 29. April. Anlässlich des Ablebens Seiner Majestät des Königs Fuad I. von Ägypten übermittelte der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath dem königlich-ägyptischen Außenminister telegraphisch seine und der Reichsregierung Anteilnahme. Ferner stattete er in Begleitung des Chefs des Protokolls, Gesandten von Bülow-Schwante, dem hiesigen königlich-ägyptischen Gesandten einen Beileidsbesuch ab. Außerdem beauftragte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Bülow, Ministerialdirektor Dieckhoff und eine Anzahl weiterer Herren des Auswärtigen Amtes dem königlich-ägyptischen Gesandten ihr Beileid.

Am Tage der Beileidung, dem 30. ds. Mts., werden die Präsidialkanzlei, die Reichskanzlei, das Auswärtige Amt, der Reichstag und die übrigen Reichsministerien ihre Flaggen auf Halbmast setzen.

Deutsch-sowjetische Vereinbarung über den Waren- und Zahlungsverkehr

DNB. Berlin, 29. April. Von dem Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht und dem Handelsvertreter der UdSSR in Deutschland, Radelski, wurde am Montag eine Vereinbarung unterzeichnet, die den gegenseitigen Waren- und Zahlungsverkehr im Jahre 1936 regelt.

Der Reichsfinanzminister vor der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur

DNB. Breslau, 29. April. Gelegentlich der Einführung des neu ernannten Landesfinanzamtspräsidenten in Breslau sprach Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk am Mittwochabend vor der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur.

Noch nie in der deutschen Geschichte, so führte der Minister u. a. aus, habe eine Regierung vor schwierigeren und verantwortungsvolleren Entscheidungen gestanden, als im Januar 1933. Der Minister entwarf ein Bild der damaligen Lage, in der Deutschland infolge der Krise und der Fehler der früheren Finanz- und Wirtschaftspolitik vor dem völligen wirtschaftlichen Zusammenbruch gestanden habe.

Er gab sodann einen Überblick über das Verhältnis zwischen Wirtschaft und öffentlichen Finanzen und führte die Gründe für ihre immer stärker gewordene gegenseitige Beeinflussung und Unabhängigkeit auf.

Der Finanzminister gab einen zusammenfassenden Überblick über die Phasen der aktiven Konjunkturpolitik und erläuterte vor allem unter besonderem Hinweis auf die Verhältnisse in Schlesien die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung, ihre Gründe, ihre Ziele und ihre Begrenzung.

In Verbindung mit diesen Ausführungen betonte der Minister mit großem Ernst die Schwere des Unrechtes, das jeder gegenüber der Allgemeinheit, insbesondere gegenüber allen ehrlichen und anständigen Volksgenossen begehe, der sich Vergehen gegen die Devisenvorschriften, die Zollbestimmungen, die Steuergehalte zupulven kommen lasse. Das seien keine „Kavaliersdelikte“ mehr.

Der Minister wies zum Schluss auf die Größe der Aufgaben hin, die von uns noch zu erfüllen seien, und auf die Schwierigkeiten, die zu ihrer Erfüllung überwunden und die Opfer, die dafür gebracht werden müssten. Jeder werde einmal vor der Geschichte danach beurteilt werden, ob er der Größe der Zeit und der uns gestellten Aufgabe entsprechend gläubig und tapfer und opferbereit gewesen sei. Er schloß mit einem warmen Appell, indem er zur verantwortungsvollen Mitarbeit aufrief.

Politische Brunnengiftung zu durchsichtigen Zwecken

DNB. Berlin, 29. April. In den letzten Tagen sind in mehreren ausländischen Zeitungen Meldungen aufgetaucht, die von verstärkten militärischen Vorbereitungen Deutschlands an der österreichischen Grenze und im Zusammenhang damit von einer Bedrohung Österreichs wissen wollen. Es wurde darin von „einem Einmarsch bewaffneter Legionäre aus Deutschland“, von der „Möglichkeit eines neuen Nazistreiches in naher Zukunft“, dann nur ganz allgemein von einer „deutschen militärischen Tätigkeit an der österreichischen Grenze“ und ähnlichen angeblichen „Beobachtungen“ gefabelt. Es bedarf kaum eines Hinweises, daß es sich bei diesen Meldungen um einen böswärtigen wie plumpen Versuch politischer Brunnengiftung handelt. Dies kann wiederum als Beweis dafür gelten, daß während Deutschland es als eine seiner vornehmsten außenpolitischen Aufgaben betrachtet, eine Beruhigung der europäischen politischen Atmosphäre anzustreben und zu schaffen, von anderer Seite in verantwortungslosster Weise der Versuch unternommen wird, Unruhe und Unsicherheit in die europäische Öffentlichkeit zu tragen. Wie völlig aus der Luft gegriffen die genannten Lügenmeldungen sind, geht übrigens allein schon daraus hervor, daß sie von anderen ausländischen Korrespondenten, teilweise aber auch von solchen, die diese unwahren Berichte selbst lieferten, nach Überprüfung des Sachverhalts bereits in aller Form dementiert werden. Von den an einer Unruhestiftung interessierten Drahtziehern wird hier offenbar damit gerechnet, daß eine Lüge zunächst einmal politisch vergiftend wirkt und, wenn sie dann später entlarvt wird, von ihrem Gift immer noch ein Rest zurückbleibt.

„Freut euch des Lebens“

Gemeinschaftsempfang von 19.45 bis 20 Uhr.

DNB. Berlin, 29. April. Der Aufruf des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, der am Donnerstag im Gemeinschaftsempfang gehört werden soll, wird in der Zeit von 19.45 bis 20 Uhr gesandt.

Kurze Tagesübersicht

Im Reichsberufswettbewerb gab es über 200 Sieger, die am 1. Mai von ihren Gauleitern empfangen werden.

Der Bürgermeister von Athen macht eine Deutschlandreise; in Hamburg wurde er vom Senat empfangen.

Das englische Kabinett hat über den Fragebogen beraten. Der in Berlin zum deutschen Friedensplan in den nächsten Tagen überreicht werden soll.

Die italienische Presse greift das Problem der Unabhängigkeit Ägyptens auf und wendet sich scharf gegen England. In London haben sich die Besorgnisse um Ägypten vermehrt.

Der starke abessinische Widerstand bei Sallabaneh an der Südfront steht in Verbindung mit Regengüssen, durch die die Italiener gezwungen wurden, die Kampfhandlungen zu unterbrechen.

Die Verlobung König Fuads in Kairo findet heute statt; sein Sohn, Prinz Faruk, wurde zum König von Ägypten proklamiert. Ein Regentratsrat führt zunächst die Geschäfte.

Danziger Note an Polen

Danzig, 29. April. Senatspräsident Greifer empfing am Mittwoch mittag den diplomatischen Vertreter der Republik Polen, Minister Dr. Papée, und überreichte ihm eine Note, die sich mit den Auswirkungen der in Polen eingeführten Devisenkontrolle auf die Interessen der Freien Stadt Danzig beschäftigt. Der Danziger Senatspräsident lenkt die Aufmerksamkeit der polnischen Regierung auf verschiedene Punkte, die zur Aufrechterhaltung eines möglichst reibungslosen Wirtschaftsverkehrs zwischen beiden Staaten einer Klärung bedürfen.

Der Fragebogen fertiggestellt

London, 29. April. Wie verlautet, hat das englische Auswärtige Amt den Fragebogen an Deutschland im Entwurf fertiggestellt. Wie verlautet, hat die belgische Regierung durch ihren Botschafter am Montag eine besondere Wünsche bezüglich des Fragebogens vortragen lassen. Sie überläßt es der britischen Regierung, die Fragen nach ihrem Ermessen zu stellen.

Kabinettsitzung zum Fragebogen

London, 29. April. Das englische Kabinett trat am Mittwoch vormittag zu seiner üblichen Wochensitzung zusammen, in der, wie verlautet, unter anderem der Fragebogen besprochen wurde, der die deutschen Friedensvorschläge betrifft und der in einigen Tagen auf diplomatischem Wege nach Berlin geleitet werden soll. Der übrige Teil der Kabinettsberatungen war hauptsächlich innenpolitischen Angelegenheiten gewidmet. In der Kabinettsitzung nahm auch der völlig genesene Lordpräsident des Geheimen Staatsrates, Ramsay MacDonald, teil.

Der zweite Wahlgang in Frankreich

Vollfront triumphiert

Paris, 29. April. Am Dienstagabend tagten die verschiedenen Wahlausschüsse der Links- und Rechtsparteien, ebenso die gemeinsamen Wahlausschüsse der in der Vollfront zusammengeschlossenen Parteigruppen, um über die Kandidaturen für den zweiten Wahlgang Beschluß zu fassen. Wie aus den in der französischen Presse veröffentlichten Berichten der drei großen, in der Vollfront zusammengeschlossenen Parteien hervorgeht, scheint die Wahl in der Wahlzirkel der Marxisten in vollem Umfange gesichert zu sein; u. a. heißt es: Die Radikalsozialistische, die Sozialistische und die Kommunistische Partei hoffen gemeinsam, daß der Sieg der Parteien der Vollfront nach dem zweiten Wahlgang noch bedeutender sein würde. Ueberall dort, wo die Stimmen der Linkswähler auf die Namen verschiedener Kandidaten der Vollfront verteilt gewesen sind, müssen sie sich für die Stichwahl auf denjenigen der Kandidaten vereinigen, der im ersten Wahlgang die meisten Stimmen erzielte. Unterzeichnet ist dieser Aufruf von Daladier, dem Vorsitzenden der Radikalsozialistischen Partei, während eigenartigerweise für die Sozialistische Partei nicht der Parteiführer Léon Blum, sondern der stellvertretende Generalsekretär Séveras, und gleichfalls für die Kommunistische Partei nicht der Kommunistenführer Cachin, sondern der Generalsekretär Thorez unterzeichnet haben.

Außerdem haben aber die Kommunisten und die Sozialisten noch einen gelobten Aufruf ihres gemeinsamen Wahlausschusses an die Wählerschaft erlassen, in dem zunächst der Freude Ausdruck gegeben wird über den „großartigen Erfolg der beiden Parteien und damit der Gemeinschaft der Kräfte des Friedens und der Freiheit“. Der Aufruf schließt: „So werden die Hoffnungen des Volkes dieses Landes sich verwirklichen, das sich von der Krise und dem Elend und den Gefahren östlichen will, die die Reaktion dem Frieden und der Freiheit bringt.“

Herriot im zweiten Wahlgang

Paris, 29. April. Edouard Herriot hat sich entschlossen, seine Kandidatur zur Abgeordnetenwahl in Lyon auch im zweiten Wahlgang aufrechtzuerhalten. Der örtliche kommunistische Wahlausschluß hat beschloffen, gemäß der Wahlabmachung der Vollfront, den kommunistischen Bewerber in Herriots Wahlkreis zugunsten Herriots aus der Stichwahl zurückzuziehen.

Das „Echo de Paris“ begleitet den Entschluß Herriots mit ironischen Bemerkungen. Herriot nehme also, so schreibt das Blatt, die 1100 Stimmen, die ihm die Kommunisten und die 1300 Stimmen, die ihm die Sozialisten darbringen, an. Es sei nicht mehr die Rede von dem „Revolutionären im Kammerjackett“. Herriot habe sich zwar vorbehalten, sich nur dem radikalsozialistischen Parteiprogramm verpflichtet zu fühlen. Trotzdem nehme er aber 2000 marxistische Stimmen. Es sei aber noch die Frage, ob er überhaupt gewählt werde.

Der Phönix-Skandal

Jüdischer Zeitungsbesitzer flieht ins Ausland.

DNB. Wien, 29. April. Das christlich-soziale „Neuzeitungs-Weltblatt“ teilt in seinem Leitartikel mit, daß sich Regierungsrat Ernst Klebinder, der jüdische Besitzer und Chefredakteur der „Wiener Sonn- und Montagszeitung“, der in der amtlich verlautbarten Phönix-Befehlungsliste mit 635 000 Schilling erscheint, ins Ausland begeben habe.

Das genannte Blatt fordert im gleichen Zusammenhang, daß auch die übrigen Presseerzeugnisse, die sich unter den Empfän-

gern befänden und bisher nicht genannt worden seien, der Öffentlichkeit bekannt gegeben würden. Es handele sich dabei um Befehlsgelder im Betrage von 430 000 Schilling.

Das Blatt erklärt dann weiter, daß die in der amtlichen Liste genannten Personen, die öffentliche Ämter bekleiden haben, für alle Zeit von der politischen Bildfläche verschwinden würden. Eine Ausnahme wird nur für General Baugoin, den Präsidenten der österreichischen Bundesbahnen, gefordert. Infolge seiner Verdienste um Österreich sei eine Dankschuld, ihn mit den bisherigen Funktionen wieder zu betrauen.

Peinlicher Eindruck der Phönixliste in Ungarn

DNB. Budapest, 29. April. Die amtliche Veröffentlichung der österreichischen Regierung über die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung in der Phönix-Angelegenheit hat in der hiesigen Öffentlichkeit einen höchst peinlichen Eindruck hervorgerufen, da man bisher über die außerordentlichen Ausmaße dieses Skandals nur teilweise unterrichtet war. Die Regierungsblätter weisen auf die ungewöhnlich hohen Zuwendungen der Phönix-Gesellschaft an jüdische und sozialdemokratische Organisationen in der ganzen Welt hin.

Der nationalsozialistische „Uj Magyarjag“ ist der Meinung, daß der Wiener Phönix-Skandal und seine neueste Entwicklung von weittragender Auswirkung auf das österreichische politische Leben sein werde. Das Blatt schreibt, die Untersuchung habe noch viele Fragen unbereinig gelassen, so u. a. die Feststellung, ob die österreichische Phönix-Gesellschaft die deutschfeindliche Sege im Saargebiet durch Geldmittel unterstützt habe.

Noch nicht volle Aufklärung

Der Eindruck der nunmehr veröffentlichten amtlichen Liste der durch den Phönix-Skandal belasteten Persönlichkeiten ist in Wiener ausländischen Kreisen unzufrieden. Man glaubt, daß nicht alles mitgeteilt wurde, was zur völligen Aufklärung hätte gesagt werden können. Selbst wenn man nur die amtliche Liste zur Beurteilung heranzieht und nicht die sich mit zäher Hartnäckigkeit erhaltenden Gerüchte und inoffiziellen Listen, so bleiben, wie betont wird, verschiedene unangeführte Punkte. Als ganz bedenklich betrachtet man den angeblichen Posten für die Nationalsozialisten. Ueber 400 000 Schilling soll ein Herr Bachmann bekommen haben, der nach dem amtlichen Bericht Devisen- und Hülferagent war. Was das für die, diesen Mann als Nationalsozialisten zu bezeichnen, ist nicht bekannt. Selbst die amtliche Mitteilung deutet übrigens an, daß es sich hier möglicherweise um rechtsmässige Provisionen handle. Nachzutragen wäre noch, daß der Landesleiter der Vaterländischen Front in Wien, Oberleutnant Seifert, seit Oktober 1934 monatliche Zuwendungen in Höhe von 300 und später von 400 Schilling erhalten hat. Er will die Beträge zur Unterstützung notleidender Kameraden verwendet haben.

Belgrad, 29. April. Die „Politika“ befaßt sich mit der Wiener Veröffentlichung über die Personen und Verbände, die von der Phönix-Zuwendungen erhielten. Das Blatt bezeichnet es als Ueberraschung, daß entgegen von Regierungsseite früher gemachten Andeutungen in der amtlichen Liste zwar zahlreiche regierungsfeindliche Bewegungen und Personen, aber nur einige zum Regime gehörende Persönlichkeiten mit ganz geringen Summen genannt werden.

London, 29. April. Die Morgenblätter berichten in großer Aufmerksamkeit über die Enttarnungen der österreichischen Regierung im Zusammenhang mit dem Phönix-Skandal. Die Tatsache, daß führende politische Persönlichkeiten Österreichs Befehlsgelder erhielten, wird besonders hervorgehoben. „Daily Herald“ meldet, daß mit einer Krise in der österreichischen Innenpolitik zu rechnen sei. Jedermann in Österreich frage sich, ob die Heimwehr unter Führung Starckbergs Schritte ergreifen werde, um ihre Forderung durchzusetzen, daß die belasteten Minister im Kabinett Schuschnigg entlassen werden sollen.

Notlandung des französischen Abessinien-Fliegers in Italien

Paris, 29. April. Ein peinliches Mißgeschick hat den französischen Flieger Drouillet ereilt. Bekanntlich war es ihm gelungen, die Aufmerksamkeit der französischen Luftpolizei irrezuführen und mit seinem für den Negus bestimmten, aber von den französischen Behörden aus formalen Gründen beschlagnahmten Flugzeug von einem Pariser Flugplatz zu entweichen. Seit diesem frühen Streich war man ohne Nachricht von Drouillet geblieben. Nun soll, wie Havas aus Rom meldet, Drouillet in Italien zur Notlandung gezwungen worden sein. Das Flugzeug sei sofort mit Besatzung belegt worden, während sich der Flieger verborgen halte. Jedemfalls hat der Abessinien-Flug Drouillet damit ein vorzeitiges und programmwidriges Ende gefunden.

Vom Kriegsschauplatz

Italienischer Heeresbericht

Rom, 29. April. Der von Marschall Badoglio gedraftete Heeresbericht Nr. 198 lautet:

Unsere motorisierten Kolonnen haben ihren Vormarsch längs der Straße von Desse nach Addis Abeba fortgesetzt und am Dienstag Macjud erreicht. Eine andere Abteilung überschritt den Moser-Fluß. An der Somali-Front entwickelte sich auf allen Linien eine lebhafte Patrouillentätigkeit. Ubsidische Abteilungen haben im Tal des Gullul feindliche Verteidigungsstellungen überwältigt und verbrannt. Die Luftwaffe hat trotz ungünstiger atmosphärischer Verhältnisse eine rege Tätigkeit entwickelt.

Addis Abeba zur Kriegslage

Addis Abeba, 29. April. Von abessinischer Seite hört man zur Kriegslage, es scheine aus den von der Südfront eingehenden Meldungen hervorzugehen, daß die zweite April-Offensive, die am 24. April von Grazianis Armee in Richtung auf Harar begonnen wurde, ebenso wie die vorangegangene Offensive vom 14. bis 17. April bis auf kleine Teilerfolge zusammengebrochen ist. In den letzten Tagen hätten sich blutige, erbitterte Kämpfe im Gebiet von Sallabaneh abgepielt, in denen die Italiener einige tausend Tote verloren haben sollen. Die Kampfrate der abessinischen Truppen an dieser Front sei völlig ungenügend; wenn es auch den Italienern gelingen sollte, Dagabur zu erreichen, so würden sie dann erst auf die erste große Verteidigungsstellung der Abessinier treffen. Die Italiener hätten Flugzeuge, Tanks, motorisierte Abteilungen und Kavallerie in jeder verfügbaren Stärke eingesetzt. Trotzdem seien die Fortschritte im Verhältnis zum Einiaz ganz gering. Meldungen, wonach innerpolitische Machtkämpfe in Abessinien stattfänden, werden als nicht den Tatsachen entsprechend bezeichnet.

Von der Nordfront ist kein klares Bild über das Vordringen der italienischen Truppen zu erhalten. Am Mittwoch erfolgte ein zweimaliger Besuch italienischer Flieger über Addis Abeba. Er schien Aufklärungszwecken zu dienen.

Abonniert das „Durlager Tageblatt“

Der neue König von Ägypten proklamiert

Bildung einer Regentschaft

Kairo, 29. April. Wie amtlich bekanntgegeben wird, findet die Beerdigung König Fuads am Donnerstag, den 30. April, in Kairo statt. Der Thronfolger Prinz Faruk wurde am Dienstag unter dem Namen Faruk I. zum König von Ägypten proklamiert. Bis zur Bildung einer verfassungsmäßigen Regentschaft wird der Ministerrat die konstitutionellen Befugnisse des Königs im Namen des ägyptischen Volkes wahrnehmen.

Die gegenwärtige ägyptische Regierung übernimmt alle verfassungsmäßigen Befugnisse des verstorbenen Königs, bis eine Entscheidung über die Regentschaftsfrage getroffen wird.

Wie verlautet, werden die auf den 2. Mai angelegten Neuwahlen des Parlaments stattfinden. Das neue Parlament wird voraussichtlich Anfang Juni zum erstenmal zusammentreten. Zur Zeit finden Besprechungen statt, ob die Regentschaft durch die jetzige Regierung oder durch die neue Volksvertretung eingeleitet werden soll. Die Regentschaft versteht das Amt des Staatsoberhauptes bis zur Mündigkeit des neuen Königs, die in etwa 14 Monaten erfolgen wird.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Frühstück zu Ehren des Königs von Schweden. Der König von Schweden nahm während seines Aufenthalts in Berlin mit seiner Begleitung an einem ihm zu Ehren veranstalteten Frühstück des Reichsministers des Auswärtigen Freiherrn von Neurath teil.

Die Gattin des preussischen Finanzministers Dr. Popitz f. Die Gattin des preussischen Finanzministers Professor Dr. Popitz, Frau Cornelia Popitz, ist nach längerem Leiden verstorben. Ministerpräsident Generaloberst Göring hat an Staatsminister Dr. Popitz ein Beileids-Telegramm gerichtet.

„Graf Zeppelin“ vor der afrikanischen Küste. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Mittwoch um 7 Uhr MEZ vor der afrikanischen Küste in Höhe von Rio de Oro.

Zugunfall auf einem Pariser Vorortbahnhof. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Pariser Vorortzug und einer Rangierlokomotive unweit des Montparnasse-Bahnhofes wurden 20 Fahrgäste verletzt. Fünf von ihnen mußten in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Seinen Schulkameraden erschossen. Wieder einmal hat das Spielen mit dem Revolver ein Todesopfer gefordert. Als ein 14jähriger Schüler in Berlin die Wohnung seines Schulkameraden betrat, um mit ihm zusammen die Schularbeiten zu machen, trat ihm dieser auf dem Korridor mit vorgehaltener Pistole entgegen. Im gleichen Augenblick brachte ein Schuß und traf den Eintretenden, jedoch er tot niederfiel. Der Junge hatte die Pistole in Abwesenheit seiner Eltern einem verlassenen Kasten entnommen, um seinem Schulkameraden einen Schreck einzujagen.

Belagerung des Kreuzers „Emden“ in Neuport. Am Montag traf in Neuport 169 Offiziere und Seefahrten von der Belagerung des Kreuzers „Emden“ ein. Während der für zwei Tage vorgesehenen Aufenthaltes werden sie die Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigen.

Deutsche Schäferhunde für Japan

Die japanische Seeresleitung hat im Ausland eine größere Anzahl von reinrassigen Hunden gekauft, die zu Kriegshunden nach deutschem Muster ausgebildet werden sollen. Es handelt sich in der Hauptsache um deutsche Schäferhunde. Sie sollen in einer Hundeschule eine Dressur von neun Monaten durchmachen und dann bei der Infanterie Verwendung finden. Da die Ausbildung der Hunde erst vor kurzem begonnen hat, befinden sich gegenwärtig bei der Truppe nur wenige Hunde. Einige konnten bei den Kämpfen in der Mandchurie verwendet werden.

Drei Arbeitskameraden aus dem Gau Baden beim Führerempfang am Feiertag des deutschen Volkes

ld. Unter den Arbeiterdelegierten, die der Führer am Feiertag des deutschen Volkes empfängt, befinden sich drei Arbeitskameraden aus dem Gau Baden. Es sind die alten NSD-Kämpfer Georg Dorn aus Neutersbach bei Heidelberg, K. L. Huber aus Karlsdorf bei Bruchsal und Karl Glatt aus Steinen bei Lörrach. Die badischen Arbeiterabgeordneten werden sich am 30. April im Flugzeug nach der Reichshauptstadt begeben.

Freigabe des Unterrichts am 2. Mai

ld. Karlsruhe, 29. April. Mit Rücksicht auf den Staatsjugendtag und auf den Umstand, daß der seit nur halbtägige Unterricht am Samstag zwischen zwei Feiertagen liegt, sowie im Hinblick darauf, daß allentfalls Betriebsausfälle gemacht werden, wird auf Anordnung des Ministers des Kultus und Unterrichts der 2. Mai schulfrei gegeben.

Die erste Tankstelle auf der Reichsautobahn

ld. Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Am Freitag, den 1. Mai 1936, wird die erste Tankstelle auf der Reichsautobahn, die sich an der Darmstädter Zufahrtstraße befindet, in Betrieb genommen. — Donnerstag vormittag um 10 Uhr findet die technische Abnahme statt.

Aufruf

An das badische Landvolk!

Wieder feiern wir, zum vierten Male im neuen Deutschland, den nationalen Feiertag des deutschen Volkes als den Tag, der durch die Ehre der Arbeit geschaffenen Volksgemeinschaft. Dieser Tag ist das Symbol des Sieges über eine Zeit, welche die Arbeit als Form verflucht und damit ihren sittlichen Gehalt entwertete. Die nationalsozialistische Weltanschauung hat der Arbeit jedes deutschen Volksgenossen Sinn und Segen zurückgegeben und dem deutschen Arbeiter der Stolz und der Stolz in Stadt und Land wieder ins Gedächtnis zurückgerufen, daß die Berufsarbeit ein Beitrag zum Wohle der Nation darstellt. Mit diesem Grundtag allein sind wir in der Lage, den marxistischen Klassenkampfgedanken vollends zu überwinden und das deutsche Volk, jeder auf seinem Arbeitsplatz, zum freudigen Bekenntnis zur Arbeit und Leistung hinzuführen.

Am 1. Mai reichen sich Stadt und Land, Bauer und Arbeiter die Hand zum Gelöbnis, daß der Dienst an der Nation Ehrenpflicht jedes rechten Deutschen ist. Badisches Landvolk, trage dazu bei, daß dieser Feiertag wiederum zu einem echten Feiertag aller Deutschen wird. Badische Bauern, Bäuerinnen, Betriebsgehilfsangehörige und Landjugend, beteiligt Euch vollzählig an den für Euch zuständigen Kundgebungen.

F. Engler, Fühlhorn, Landesbauernführer.

Reichsstatthalter Robert Wagner bei den Brandgeschädigten in Tunau

ld. Schönau i. W., 29. April. Reichsstatthalter Robert Wagner, in dessen Begleitung sich u. a. der Gauamtsleiter der NSB, Pp. Dintel-Karlsruhe befand, besuchte, wie der „Menschen“ berichtet, am Dienstag mittag die Brandgeschädigten in Tunau. Er sprach ihnen seine Anteilnahme sowie die der Partei aus und versicherte, daß er alles tun werde, um die notwendigen Hilfsmaßnahmen in die Wege zu leiten. Der Neuaufbau des Dorfes wird sobald als möglich in Angriff genommen.

Die Hilfsmaßnahmen für Tunau

Aktion der NSB.

ld. Lörrach, 29. April. Groß ist die Not unter den 13 obdachlosen Familien der Gemeinde Tunau. Haben sie doch all ihr Hab und Gut verloren, und konnten meistens nur das, was sie auf dem Leibe trugen, retten. Es war daher notwendig, daß die Hilfe sofort und zwar schlagartig einsetzte, nach dem alten Spruch: Doppelt gibt, wer schnell gibt. Die Kreisamtsleitung Lörrach der NSB hat daher auch sofort die Leitung dieses großen Hilfswerkes in ihre Hände genommen und schon am Montag vormittag fand die erste Besprechung mit den Behörden und Organisationen in Schönau, sowie an Ort und Stelle selbst statt. Schon am Nachmittag ging der erste große Wagen mit Lebensmitteln, in der Hauptsache Mehl zum Brotbacken, Büchsenfleisch und Grieß, ab. Eine zweite Sendung folgte am Dienstag. Auch für die Bekleidung wurde weitgehend Sorge getroffen. Diese rasche Hilfe ist von den 80 Brandgeschädigten mit warmen Dankesgefühlen aufgenommen worden. Man wird am Brandplatz eine Baracke errichten und dort Feldküchen unterbringen, so daß es möglich ist, die Leute an Ort und Stelle zu verpflegen. Des gereinigten Viehes hat sich die Kreisbauernschaft Schoppsheim angenommen, die auch für die Fütterung sorgen wird.

Was bietet die Ausstellung „Leben und Schaffen der Gau- und Grenzlandhauptstadt Karlsruhe“ in der Abteilung technische Aemter?

Bekanntlich findet in Karlsruhe vom 9. Mai bis 7. Juni in der städt. Ausstellungshalle eine Ausstellung der Landeshauptstadt über ihre sämtlichen Tätigkeitsgebiete statt. Schon heute begegnet sie großem Interesse bei allen Fachkreisen, wird doch hier zum ersten Male der Versuch unternommen, ein geschildertes Bild der Stadtverwaltung darzulegen, daß auch der Laie einen Einblick in ihre Arbeit gewinnen kann.

Besonders anschaulich wird sich die Ausstellung der technischen Aemter — Hochbauamt, Tiefbauamt, Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt, Berufsfeuerwehr, Straßen- und Vorortbahnen, Gartenamt, Schlacht- und Viehhofamt, Hafenamt und städt. Forsten — gestalten, weil hier in weitgehendem Maße mit Modellen und Großfotos gearbeitet werden kann, was allerdings nicht besagen soll, daß die Abteilungen nur Zahlen bringen, im Gegenteil, auf Anschaulichkeit ist das Hauptaugenmerk gerichtet; aber der Stoff ist bei den technischen Aemtern leichter darzustellen. So stellt das Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt anhand von Modellen und Schaubildern den Weg des Gases, Wassers und der Elektrizität von der Erzeugung bis zum Verbrauch dar. Oder, um ein anderes Beispiel zu zeigen, das Schlacht- und Viehhofamt unterführt den Einblick in sein Tätigkeitsgebiet durch Aufstellung eines Trichinmops und anderer Apparate. Jedes Stück Fleisch, das das Schlachthaus verläßt, wird mit Apparaten eingehend auf seinen einwandfreien Zustand geprüft. Das Hochbauamt, wie das Tiefbauamt, können über die großen Leistungen der Stadt in der Arbeitswelt berichten, denn gerade im Straßenbau, den Hafenerweiterungen und im Siedlungsbau hat das dritte Reich gewaltige Erfolge aufzuweisen. Es führte zu weit, wenn man die Ausstellungsgegenstände der technischen Aemter im einzelnen aufzählen wollte, die Ausstellung stellt in ihrer Gesamtheit einen Arbeitsbericht dar, wie ihn sich wenige gedacht haben. Auf die Frage, was eine Stadtverwaltung sei, gibt sie erschöpfende Auskunft.

Baden

ld. Karlsruhe, 29. April. (Karlsruhe als Tagungsort.) In der Zeit vom 20. bis 23. September ds. Js. wird hier der deutsche Architag und die Tagung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine stattfinden.

Mannheim, 29. April. (Schadenersünder.) Im zweiten Obergeschloß im Hinterhaus der Drogerie Beder am Marktplatz gingen plötzlich die dort lagernden gemischten Drogen Feuer. Die Feuerwehr rückte dem Brandherd energisch zu Leibe, doch gelang es den Flammen, eine Decke zu durchbrechen und im dritten Obergeschloß das Lager der sog. vegetabilen Drogen zu vernichten. In einstündiger Arbeit war der Brand gelöscht.

Heidelberg, 29. April. (Von Schwurgericht.) Die 28jährige Katharina Hauser geb. Gerlach aus Heidelberg-Wieblingen, die einen sittlich sehr lockeren Lebenswandel führte, mit einem Juden verkehrte und sich nicht scheute, einen Meineid zu leisten, um einem Deutschen die Vaterschaft ihres unehelichen Kindes zuzuschreiben, erhielt vom Schwurgericht ein Jahr Zuchthaus.

Offenburg, 29. April. (Tagung.) Unter Leitung von Rektor Rösch-Hornberg waren hier am Sonntag die badischen Bienenzüchter verammelt. Der Obmann des Zuchtvereins der Reichsachgruppe, Belegstellenleiter Dr. Himmer-Erlangen empfahl den Zusammenschluß verschiedener Ortsgruppen zu Arbeitsgemeinschaften und die Forderungen der Reinzucht, um auf diese Weise das deutsche Volk in der Honigerzeugung vom Ausland unabhängig zu machen. Der Obmann für das Zuchtweien in der Landesachgruppe Baden, Klem-Marlen, befuhrwortete die Züchtung innerhalb der Stämme und kam dann noch auf die Fuchführung und die Vereinerung der badischen Belegstellen zu sprechen.

Schönach, 29. April. (Tot aufgefunden.) Der seit Ende März vermißte Kaufmann Max Grether wurde beim Haidenhof im Kronichswald von Waldarbeitern tot aufgefunden. Grether ist von Zell i. W. gebürtig und war bei einer Triberger Firma beschäftigt. Er hatte dann eine eigene Firma übernommen und war dann kurz nach der Übernahme des Geschäftes spurlos verschwunden. Seinem Leben hat er durch Freitod ein Ende gemacht.

Saujak i. A., 29. April. (Zuamennen.) In der Nähe des Sägewerkes streifen am Montag ein Rehler Leitzug und eine Jugmaschine aus Lbsbrich, gleichfalls mit Anhänger, zusammen. Beide Fahrzeuge verbohren sich völlig ineinander und verperrten die Straße, so daß der Verkehr etwa drei Stunden unterbrochen wurde. Der Sachschaden beziffert sich auf mehrere tausend Mark. Personen wurden zum Glück nicht verletzt.

Tunau, 29. April. (Zum Brandunglück.) Der Gesamtbeschaden wird jetzt auf etwa 400 000 RM. beziffert. — Erzbischof Dr. Gröber weihte am Montag an der Brandstätte und sprach dem Bürgermeister sowie den Brandgeschädigten seine herzliche Teilnahme aus. Zur Vinderung der größten Not spendete er einen größeren Geldbetrag.

Lahr, 29. April. (Abgestürzt.) In einem zwischen Lahr und Kubbach gelegenen Steinbruch stürzte am Dienstag der ledige 27 Jahre alte Steinbrucharbeiter Erich Müllerleile aus etwa 21 Meter Höhe ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Lahr, 29. April. (Berufung.) Der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat im Einvernehmen mit dem Hauptamt für Volkswohlfahrt den derzeitigen Stellenleiter bei der Kreisamtsleitung der NSB, Lahr, und Bannreferenten der HJ. für Erholungspflege, Karl Lubberger, auf das Reichsministerium der NS-Volkswohlfahrt Rheinsberg (Markt) berufen.

Brennet-Deilingen b. Säckingen, 29. April. (Motorradunfall.) Nachts kam der 24 Jahre alte Landwirt Albert Brugger aus Karsau mit seinem Motorrad von einem Tanzvergnügen in Walbach und fuhr mit großer Geschwindigkeit in Brennet auf das kleine Eingangstor der Buntweberei Brennet. Er und sein Mitfahrer wurden vom Rade geschleudert. Brugger wurde mit einem schweren Schädel- und Oberarmbruch vom Platze getragen und ist am andern Tag im Säckinger Krankenhaus gestorben. Sein Begleiter erlitt nur geringfügige Verletzungen.

Freiburg, 29. April. (Leichenfindung.) Am Dienstag wurde aus der Dreijam die Leiche einer älteren Frau gefunden, deren Personalien noch nicht festgestellt werden konnten. Vermutlich handelt es sich um einen Freitod.

Rheinischhofheim b. Rehl, 29. April. (Landesfest.) Am 6. und 7. Juni findet hier das Landesfest der Rheinischhofheimer statt. Die Ausgestaltung der musikalischen Abendfeier, die unmittelbar vor dem Hanauer Heimatabend in der Kirche stattfindet, wurde als Sonderaufgabe dem Chor des Kirchenmusikalischen Instituts in Heidelberg übertragen.

Kappel a. Rh., 29. April. (Vom Pferd geschlagen.) Beim Reiten seines Pferdes erhielt der Landwirt Markus Grused einen Hufschlag ins Gesicht. Er brach bewußtlos zusammen und mußte schwer verletzt in die Freiburger Klinik verbracht werden.

Waldshut, 29. April. (Die siebente Brandstiftung.) Der siebente Brandfall wurde am Montag vor dem Schwurgericht Waldshut unter dem Vorwurf von Landgerichtspräsident Winkler verhandelt. Angeklagt war Karl Thoma aus Buggingen im Hohenwald wegen vorsätzlicher Brandstiftung. In Anbetracht seines Eingekerkertwirdes wurde der Angeklagte zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre verurteilt.

Donauwörth, 29. April. (Ehrung.) Ende Mai wird der Reichsbauernführer R. Walter Darré auf dem Wartenberg die Ehrung alteingesessener Bauerngeschlechter für das ganze Land Baden vornehmen. Mit der Durchführung der Arbeiten für diesen großen Ehren- und Festtag ist die Kreisbauernschaft Donauwörth betraut.

Margzell, 29. April. (Tödlich verunglückt.) Ein junger Mann aus Pforzheim namens Erich Diener verlor auf der abschüssigen Straße von Burbach nach Margzell die Herrschaft über sein Fahrrad und rannte gegen einen am Wegrand lagernden Holzstoß. Diener erlitt einen Schädelbruch, der den Tod zur Folge hatte.

Speyer, 29. April. (Im Streit erstickt.) In einer der letzten Nächte ereignete sich in Heiligenstein eine schwere Missetat. Der Milchhändler Seithel brachte einem gewissen Bager nach einem Wortwechsel fünf Stiche bei, die tödlich wirkten. Beide hatten längere Zeit in einer Wirtschaft gezecht und waren anschließend noch einer privaten Einlabung gefolgt. Auf dem Nachhauseweg gerieten sie dann in Streit. Der Täter wurde verhaftet.

Großflugtag in Pforzheim

Am Sonntag, den 3. Mai 1936, 14.30 Uhr veranstaltet die Ortsgruppe Pforzheim des Deutschen Luftsportverbandes auf dem Gelände bei Huchensfeld einen Großflugtag, der durch die Vielseitigkeit der Vorführungen ein Ereignis von ganz besonderer Bedeutung zu werden verspricht.

Neben den Vorführungen bedeutender Sportflieger dürfen wir verraten, daß der bekannte Kunstflieger Richard Kopp das Programm mit der Vorführung von Kunstflügen bereichern wird. Daneben erfolgt der Start eines Segelflugzeuges mittels Windenschlepp und ein Hochschleppen des Segelflugzeuges durch eine Motormaschine. Lustig und unterhaltend wird auch das vorgezeichnete Ballonrammen werden. Als eine besondere Nummer des Programms erfolgt ein Fallschirmabprung des allseits bestens bekannten Fallschirmpiloten Hans Geß, der aus einer Höhe von etwa 1000 Meter abpringt, und seinen Fallschirm erst nach einem freien Sturz von etwa 500 Meter öffnet. Die Höhe der ganzen Vorführungen wird der Bombenangriff einer Staffel der Luftwaffe sein. Die Verteidigung der aufgebauten Häuser wird von einer Flakabteilung durchgeführt.

Die Eintrittspreise sind seitens der Veranstalter sehr niedrig angesetzt, um auch jedem Volksgenossen den Besuch dieser sehenswerten Veranstaltung zu ermöglichen. Karten sind im Vorverkauf durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu Mk. —50 für Erwachsene und Mk. —20 für Kinder zu beziehen. Karten auf dem Flugplatz kosten Mk. —80 für Erwachsene und Mk. —20 für Kinder.

Treibt Seidenbau!

Die deutschen Seidenbauer beginnen in Kürze mit den diesjährigen Zuchten. Die Brutbestellungen sind nunmehr schnellstens aufzugeben. Es sei in diesem Zusammenhang auf die seit dem letzten Jahre durch die Verordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft geschaffene Neuordnung hingewiesen, nach welcher Seidenspinnerei einzig und allein durch die staatlich anerkannte Versuchs- und Forschungsanstalt für Seidenbau in Celle unter Vermittlung der Reichsachgruppe Seidenbau in Celle bezogen werden dürfen. Verstöße gegen die Verordnung werden mit Geldstrafen bis zu RM 10 000.— geahndet.

In diesem Frühjahr sind zahlreiche Maulbeerneupflanzungen erfolgt. Schon im nächsten Jahre kann die Nutzung dieser Anlagen in bescheidenem Umfang aufgenommen werden. Die Interessenten sollten jedoch vorher sich im Seidenbau praktische Schulen, wofür zahlreiche Betriebe vorhanden sind. Die Kurse sind kostenfrei und werden vom Juli — bis Anfang September durchgeführt. Näheres teilt die Reichsachgruppe Seidenbau e. V. Celle auf Anfrage mit, die auch die Anmeldungen entgegennimmt und auch sonstige Auskunft über Seidenbau erteilt.



Deutsche Maifeier 1936

Der Tag der Nationalen Arbeit
Von Dr. Werner Freytag

Wieder wehen in allen Straßen deutscher Städte und Dörfer die Hakenkreuzfahnen im Frühlingswind, sind nach väterlicher Art Maibäume allerorten errichtet, ziehen die unübersehbaren Kolonnen des schaffenden Deutschlands im Gleichschritt ihres Weges. Und die Welt horcht auf den Rhythmus dieses Marsches. Das ist keine Demonstration einer werttätigen Klasse, keine Maifeier internationaler Prägung, kein erkünsteltes Zusammenströmen entwurzelter Menschen ohne Glaube und Heimat. Hier feiert das deutsche Volk seinen Tag der Nationalen Arbeit. In einem von keinem Volk der Erde bisher erreichten Gleichklang aller seiner Glieder, mit einer unvergleichlichen Hingabe und Lauterkeit der Gesinnung, die diesem Tage eine besondere Weihe verleiht.

Der 1. Mai im heutigen Deutschland ist ein wunderbarer Beweis dafür, daß wahre Nationalfeiern nicht zufällig erdachte Erfindungen einer kleinen Gruppe von Menschen sind, sondern daß sie einer volkeigenen und zugleich allgemein-menschlichen Gesetzmäßigkeit ihre Entstehung verdanken. Leben ist Bewegung und Stillstand Tod. So wenig es einen Stillstand in der Natur gibt, so wenig im Leben eines gefunden Volkes. Das brausende Leben selbst diktiert den Rhythmus der Bewegung, dieses überzeugendste Ausdrucks-mittel des Einzelnen wie der menschlichen Gemeinschaft. Gerade in ihren Höhepunkten wird man sich ihres inneren Gehaltes am klarsten bewußt. Steigert sich dieses Bewußtsein zur Ergriffenheit, wird der Wunsch reg, das zu gestalten, was die Seele bewegt. Und so gebiert das Hochgefühl der Freude ein Fest, eine Feier, die den Menschen hinaushebt aus den Niederungen des Alltages. Es erscheint dabei nicht zufällig, daß die großen Volksfeste meistens mit den Wendepunkten der Jahreszeiten zusammenfallen. Denn ein Volk, das sich nicht mehr eingesperrt weiß in das Wachstum seines Bodens, in den Rhythmus der Mutter Erde und diese Verbundenheit nicht mehr zu feiern vermag, verliert an Wurzelkraft und sieht seelisch dahin. Erst in der feiernden Gemeinschaft eines Volkes werden gestaltende Kräfte deutlich sichtbar, die sonst nur vereinzelt im Verborgenen wirken, nun aber mit lenkender Gewalt werktreudig dem Lichte zustreben.

Wir wissen, wie stark gerade im nordischen Menschen das Lichterlebnis — Flamme und Feuer als Symbol des Göttlichen — Anlaß zu kultischen Feiern gab. Ebenso ist uns seit irdentlichen Zeiten der im frischen Grün prangende Baum ein Zeichen hoher Festesfreude, ein Symbol ewiger Schaffenskraft. Dem Deutschen liegt die Liebe, die Ehrfurcht vor dem Wald als einer Gemeinschaft tätigen Lebens seit altersher im Blute. Und wenn er alljährlich seinen Maien schmückt, ihn umjubelt, so liegt in dieser Sitte all seine Lebensfreude, sein Daseinsmut beschlossen. Denn für ihn geht es jetzt zwei Monde hindurch ungestört aufwärts, dem Lichte zu.

Einer unserer Dichter hat gelegentlich unser Volk mit einem Eichbaum verglichen. Seine Wurzeln sind die ewigen Werte von Gott, Ehre, Freiheit und Vaterland. Der Stamm ist das Volk im eigentlichen Sinne, das gewachsen ist in den Jahrhunderten und Jahrtausenden. Die Äste sind die großen Stände, in denen das Volk wirkt und wirtschaftet, die Zweige die einzelnen Berufe innerhalb der Stände und die Blätter an diesen Zweigen die einzelnen Volksgenossen. Im Boden ranken die Wurzeln des Baumes, des Volkes. Solange durch sie der belebende Saft des Bodens strömt, bleibt das Volk kerngesund, reißt man sie heraus, verdorrt der Baum, stirbt das Volk.

Uns will es scheinen, als sei gerade der 1. Mai ein lebensdienliches Beten des deutschen Volkes zu seiner unverfälschten baumstarken Lebenskraft. Daß ihn die schaffenden Deutschen aller Stände in voller Einmütigkeit festlich begehen, ist Beweis genug. Da steht der Baum Deutschland — prächtig anzuschauen in seinem Feiertags-gewand — so recht im Saft. Lichtfüllig redt er seine Krone dem Himmel entgegen, diemal seine Wurzeln fest und unerschütterlich im Erdreich ranken. So sehen wir das schaffende Deutschland an seinem Ehrentage!

Wie ein träuber Spuk liegen die Jahre hinter uns, da dieser 1. Mai ein Tag völkischer Selbstzerleihung war, ein Tag, da die Brüder ein und desselben Volkes mit bitteren Gefühlen des Hasses und der Mißgunst einander gedachten, ein Tag der Schmach und der Unehre. Um so unglücklicher erschien daher der Welt draußen das Frühlingswunder der deutschen Volkwerdung im Revolutionsjahr 1933. Niemals haben sich — nach einem Wort Dr. Göbbels — in Deutschland die Millionenmassen mit einem so warmen Impuls und mit so gläubiger Hingabe hinter eine Regierung gestellt, wie das deutsche Volk es am 1. Mai 1933 tat. Und hat nicht dieses gegenseitige Treueverhältnis zwischen Führer und Gefolgschaft seitdem jede ihm gestellte Belastungsprobe vor den Augen der ganzen Welt siegreich bestanden? Ueberzeugender denn je zuvor erst am 29. März dieses Jahres!

Noch ein Göbbels-Wort möchten wir allen feiernden Volksgenossen am 1. Mai dieses Jahres ins Gedächtnis zurückerufen: „Wenn die Nachwelt dereinst die Chronik unserer Tage schreibt, dann wird sie als größtes unserer Verdienste hervorheben, daß die nationalsozialistische Bewegung es als erste verstand, dem Arbeiter den Weg zum Staat zu ebnet und damit wieder den Staat zur Sache des Arbeiters zu machen, so daß aus Arbeitern, Volk und Staat das entstand, was unser aller heißeste Sehnsucht ist: die große geeinte deutsche Nation.“

Die gewaltige Heerschau der feiernden deutschen Arbeit wird auch in diesem Jahre ihre Wirkung auf die Welt nicht verfehlen. Das schaffende Deutschland marschiert. Es marschiert im Gleichschritt von Millionen, um dem Auslande damit in eindringlicher Weise zu bekunden, daß es nichts weiter wünscht, als in Ruhe und Ordnung seiner Arbeit nachgehen und fröhlich seine Feste nach väterlichem Brauch feiern zu können. Im Zeichen des inneren und äußeren Friedens leht auch die deutsche Maifeier 1936!

Marsch in den Mai

Ein Tag ist uns gegeben,
Daß er uns mahne frei,
Wie viel noch zu erstreben,
Und zu erringen sei.

Hervor aus deiner Stube,
Du Bruder, schreite mit!
Wir wissen, gleicher Wille
Verlangt auch gleichen Schritt.

Warum wir dich begehren?
Weil du noch so allein!
Den Takt sollst du vermehren
Und Schritt mit Schritten sein.

Daß kein verirrtes Gehen
Den großen Takt mehr stört,
Daß alle einig stehen
Und uns die Welt gehört.

Karl Bräuer.

Der Maibaum im Dritten Reich

ld. Die Sitte, am 1. Mai oder in den folgenden Tagen einen festlich geschmückten Baum aufzustellen, reicht in die Frühzeit germanischer Volksgesittung und kann wie jedes an sich unverfälschte Brauchtum ein mehr als zweitausendjähriges Bestehen belegen. Wohl hat im allgemeinen im Wandel der Zeiten auch die Gestaltung des Maibaumes manche Veränderung erfahren; politische und religiös-tirchliche Strömungen und Einflüsse haben in manchen Zeitabschnitten dem Maibaum ihre besondere Eigenart aufgeprägt, je nachdem die einen oder anderen oder beide die Volkssitte sinn- und formgemäß beeinflussten. Ursprünglich kennen wir in Deutschland nur eine Gestaltung des Maibaumes, den bis zum natürlichen Wipfel entrippten Baum, der außer dem Wipfel mit vollem Nadelbeschnitt in der

Regel nur eine um den Stamm gewundene Guirlande als Schmuck zeigt. Spätere Maibäume kennzeichnen Sprossen und darauffolgende Sinnbilder von Bauernhand angefertigt, durchweg künstlerisch geschmückt, geschnitten oder übermalt. Neben diesen „Figurenbäumen“, wie man sie nennt, kennt man aber auch Maibäume, die nur unmittelbar unter dem Wipfel einige Sprossen haben. In vielen Fällen dient der geschälte glatte Stamm, der ursprünglich nie mit Farbe getrichen erwähnt wurde, der deutschen Volkssitte des Kletterns. Deshalb wurde der Stamm auch oft mit Nachs oder Seife eingerieben. Manche Maibäume wurden im geschälten Stamm mit der Rinde schlangenförmig umwickelt oder, da diese Arbeit sehr mühsam war, wurde die Spirale direkt aus der Rinde herausgeschlitten. Dieses „Ringeln“ des Maibaumes zeigte sich als letzte Entwicklung bis zum heutigen Tage, wozu noch gehört, daß der Maibaum neben dem Schälen getrichen ist. Entweder war die Farbenstreichung gleichlaufend der Spirale oder in sich gleichmäßig wiederholenden Streifen durchgeführt. Insbesondere zierten dabei die Landesfarben den Baum als Symbol des Bauerntums und seiner Verbundenheit mit Herrscherhaus und Land.

Im neuen Reich stellt der Maibaum die Verjüngungs- und Lebensbaum dar, ist Symbol der wiedererlangten Frühlingstraft. Er wird künftig nur in einer Farbe, in weiß, gestrichen sein, und ist er geringelt, so wird nur der Schärling weiß getrichen. Die Gestaltung unseres Maibaumes im neuen Reich befaßt sich vor allem mit der Ausrichtung und Verzierung. Die Spitze des Baumes ziert das Hoheitszeichen des neuen Deutschland, unter ihm folgt ein Kranz in senkrechter Haltung, anschließend die Fahne des Dritten Reiches. Abgeschlossen wird das Bild durch einen Kranz in waagrechter Lage. Auch in der Neuordnung der am Maibaum anbringenden Sinnbilder wird immer mehr auf das Brauchtum unserer Vorfahren zurückgegriffen, z. B. auf die Anbringung des Bauernpaares „Hänsel und Gretel“, die das Brautpaar, die Maientönigin und den Maientönig verjüngungsbedeutend. Als Abschluß des Maibaumschmuckes ist im untersten der vier Abschnitte eine Tafel für einen Sinnpruch im Geiste unserer Zeit vorgesehen. So wird diese alte deutsche Sitte, umwoben vom Geiste der neuen Zeit, erhalten.

Nationaler Feiertag des deutschen Volkes 1936

Programm

der Veranstaltungen in Durlach für die Stadt und die Gemeinden des früheren Amtsbezirks Durlach.

Donnerstag, den 30. April 1936

- 17⁰⁰ Uhr: Einholung des Maibaumes durch Angehörige von F.V. und M. Empfang des Maibaumes in der Rittnerstraße und Geleiten zum Maifeld in der Weingartenstraße.
- 17³⁰ Uhr: Uebernahme durch die Zimmermannszunft.
- 18⁰⁰ Uhr: Anbringen der Symbole am Maibaum durch Angehörige der F.V. und B.d.W.
- 19⁰⁰ Uhr: Aufstellen des Maibaumes durch die Zimmermannszunft.
- 20⁰⁰ Uhr: Uebertragung des Aufrufes von Dr. Ley. Anschließend Volkstänze u. Volkskonzert unter dem Maibaum.

Freitag, den 1. Mai 1936

- 6⁰⁰ Uhr: Völlerschießen; Becken durch Musikzüge des R.A.D. und der Musikvereine.
- 7⁰⁰ Uhr: Maifangen der Gefangene.
- 8⁰⁰ Uhr: Jugendkundgebung.
- 11¹⁵ Uhr: Abmarsch der beiden Marschäulen (in Sechser-Reihen). (Marschäule I: R.A.D.-Kapelle, R.A.D., Ritter A.-G., R.A.W., Grizner, Sebald. Aufstellungsplatz in der Friedrichstraße — Spitze Adolf Hitlerstraße — Marschäule II: Alle übrigen Betriebe, Beamten, Handel und Handwerk und auswärtigen Teilnehmer. Aufstellungsplatz in der Bahnhof- und Eisenbahnstraße — mit Spitze Tankstelle —
- 11³⁰ Uhr: Einmarsch der weiblichen Teilnehmerinnen, die sich in der Volkfeststraße vorher aufgestellt haben.
- 11⁴⁰ Uhr: Einmarsch des Maifeldes.
- 11⁴⁵ Uhr: Beginn der Maifeier mit Ehrung der Reichsberufswett-kampfsieger und Arbeitsveteranen. Uebertragung der Führerrede aus Berlin.
- 16⁰⁰ Uhr: Beginn des Festzuges durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatz im Stadtteil Durlach-Aue.
- 17⁰⁰ Uhr: Großes Volksfest.
- Abends: Kameradschaftsabend. Tanz und Unterhaltung in sämtlichen Lokalen der Stadt ohne Polizeistunde.

Aus Stadt und Land

Freut euch des Lebens!

Freut euch des Lebens,
Froh seid zu jeder Stund'
Hell eure Augen,
Lachend der Mund.
Das Leben bringt oft Kampf und Müh'
Doch wär's nicht schöner ohne sie;
Das Leben bringt uns Arbeit viel
Dann freut uns Tanz und Spiel.

Freut euch des Lebens,
Froh seid zu jeder Stund'
Hell eure Augen,
Lachend der Mund.

Ausschneiden und aufheben zum gemeinsamen Gesang!

Durlach, 30. April. Am nationalen Feiertag, dem 1. Mai, findet durch die Gaukapelle des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsgau XXVII, Baden, mit Spielmannszug in den Straßen Durlachs ab 6 Uhr ein großes Wecken statt.

Durlach, 30. April. Gestern nachmittag kurz nach 5 Uhr brach im Keller des Metzgerei Meisters Köbel hier, Herrenstraße, ein Brand aus. Ein dort aufgestellter Teertisch war umgefallen, wobei der herauslaufende Teer sich entzündete. Die sofort alarmierte Weckelinie der hiesigen freiwilligen Feuerwehr drang mit Hilfe eines königlichen Luftschutzes in den stark verqualmten Raum ein und konnte nach etwa halbstündiger Tätigkeit den Brand niederlampfen. Gebäudeschaden entstand keiner.

Dankopfer der SA

Schon in den ersten Tagen, da die SA im gewohnten Gleichmaß ihrer Pflichterfüllung mit der Sammlung für das Dankopfer der Nation begonnen hat, sind Volksgenossen aller Stände in den Spendenlisten verzeichnet.

Das gesamte Deutsche Volk will zusammenstehen, um durch diese Sammlung der SA dem Führer einen weiteren Beweis der Opferbereitschaft zu geben.

Morgen am 1. Mai sind alle 3 Sturmabteilung, Sturm 21 R/109, Adolf Hitlerstraße 7 (Gangang Leopoldstraße), Sturm 10/109, Herrenstraße 17 (Fritz Kröberhaus) und Nr. 5/109, Herrenstraße 17 (Fritz Kröberhaus) offen.

Ebenso ist am Samstag, den 2. Mai in obigen 3 Lokalen von 14-19 Uhr und Sonntag, den 3. Mai von 9-18 Uhr Gelegenheit zur Zeichnung.

Vortragsabend im B. D. A.

Die Ortsgruppe Durlach des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland (B. D. A.) hatte auf Samstag zu einem Vortragsabend in den „Lammisaal“ eingeladen. In erfreulich großer Anzahl waren die Mitglieder der NSDAP, die Mitglieder des B. D. A. und Freunde für den Volkstumsgeboten der Ruhe gefolgt. Nach Begrüßungsworten von Ortsgruppenleiter Bull, in denen er seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck verlieh, nahm Bundesredner Heinrich Mangold das Wort zum Thema „Vom Volkstumsstempel zum Völkerrücken“. Der Redner stellte zu Beginn seines Referates fest, daß nicht die Staatsangehörigkeit die Zugehörigkeit zu einem Volke hauptsächlich bestimme, sondern Blut, Art, Sprache und Sitte den Ausschlag geben würden. Darum sei ein jeder Deutscher, der sich durch Blut, Art, Sprache und Sitte an das Muttervolk gebunden fühle, ob er jetzt innerhalb des Reiches, außerhalb oder an der Grenze wohne. Der Auslandsdeutsche, der selbst oder dessen Vorfahr die fremde Staatsangehörigkeit angenommen hat oder annehmen mußte, ist dem Reichsdeutschen, der sich die deutsche Staatsangehörigkeit bewahrt hat, durchaus gleichwertig. Oft haben Deutsche fremder Staatsangehörigkeit in ihren geschlossenen Siedlungen deutsches Wesen besonders rein erhalten, reiner oft, als es früher im Reich selbst möglich war. Die Auslandsdeutschen stehen zu uns und lieben über alles den Führer für das wohnende Interesse, das er ihnen entgegenbringt. Sie haben uns niemals vergessen, aber wir haben früher sie vergessen.

Bundesredner Mangold erging sich dann in längeren Ausführungen über das harte Schicksal der deutschen Minderheiten in manchen Staaten, denen man das Deutschtum gewaltsam aus dem Herzen reißen wolle. Trotz aller Schikanen hätten sie ihre deutsche Art beibehalten und würden lieber in den Tod gehen als Verrat zu üben am Muttervolk. Der Redner appellierte am Schluß an die Anwesenden mitzuhelfen, um das Los unserer Auslandsdeutschen erträglicher zu gestalten, denn sie müssen leben, da sie die besten Vorkämpfer deutschen Volkstums seien. Bundesredner Mangold fand für seine höchst bedeutsame, von persönlicher Erfahrung getragenen und sehr aufschlußreichen Ausführungen stärksten Beifall. Ortsgruppenleiter Bull schloß sich dem Appell des Redners an und forderte die Anwesenden auf, das Gehörte in das Volk hineinzutragen, damit es etwas erfahre von unserem hartgeprüften Auslandsdeutschtum. Die Appelle blieben nicht ungehört. Viele Anwesenden trugen sich in die Listen des B. D. A. ein.

Der Vortragsabend, der durch das Orchester des Gymnasiums eine treffliche musikalische Umrahmung erfuhr und bei dem durch Schülerinnen der Schulgemeinschaften des B. D. A. der hiesigen Volksschule sinnige vaterländische Prologe und Sprechstücke zur Wiedergabe gelangten, schloß mit einem Sieg Heil auf den Führer.

Eröffnungsschießen der Schützengesellschaft E.B. Durlach.

Am letzten Aprilsonntag fand bei schönster Witterung droben auf dem Turmberg an den Schießständen beim Schützenhaus das diesjährige Eröffnungsschießen der Schützengesellschaft E.B. Durlach statt. Das Schießen, das von morgens 10 Uhr bis abends 6 Uhr dauerte, zeichnete sich durch eine rege Beteiligung vonseiten der Schützenbrüder aus. Die Pflege des Schießsportes in der neuen Saison wurde somit tatkräftig aufgenommen. Geschossen wurde mit Scheiben- und Wehrmannbüchsen, sowie mit Kleinkaliber. Für das Schießen standen verschiedene Ehrenpreise zur Verfügung. Beim diesjährigen Eröffnungsschießen gewann den Eröffnungsbecher Schützenbruder Wilhelm Jörger mit 39 Ringen bei 2 Schuß (19 und 20). Es folgten die Schützenbrüder: 2. Treiber (37), 3. Richter (37), 4. Schilli (36), 5. Stoll (35), 6. Feisthohl (34), 7. Balschbach (33), 8. Weber (33), 9. Schaefer (33), 10. Krieger (32), 11. Fißbach (32), 12. Hohl (30). Beim Meisterschießen (3 Schuß) holten sich die Preise: 1. Richter (53), 2. Schaefer (51), 3. Balschbach (50), 4. Jörger (48), 5. Hohl (47), 6. Fißbach, 7. Treiber, 8. Weber, 9. Stoll. Oberstschützenmeister Ballig hielte bei der abschließenden Feiertag eine Ansprache. Er erinnerte die Schützen an ihre vater-

ländische Pflicht, die umso leichter zu erfüllen sei, als der Schießsport der Entspannung und Nervensänftigung dient. Mit einem Sieg-Heil fand das Eröffnungsschießen sein Ende.

An allen Sonntagen finden an den Schießständen Uebungsschießen statt. Am 24. Mai unternimmt die Schützengesellschaft einen Gesellschaftsausflug per Omnibus in den Schwarzwald. Das diesjährige Königsschießen ist für den 21. Juni vorgesehen.

Frühjahrskonzert des 1. Mandolinorchesters „Edelweiß“ Durlach.

Am vergangenen Sonntag veranstaltete das 1. Mandolinorchester „Edelweiß“ Durlach im Saal des Christkönigshauses sein diesjähriges Frühjahrskonzert. Sehr zahlreich waren die Freunde der schönen Volksmusik der Einladung gefolgt. Sie alle erlebten einen genussreichen Abend.

Die Vortragsfolge war sorgfältig ausgewählt und ließ an Reichhaltigkeit keinen Wunsch offen. Einen Großteil der Programmfülle bewältigte das Vereinsorchester selbst. Es entledigte sich dabei seiner Aufgabe in geradezu meisterhafter Weise. Das diesjährige Frühjahrskonzert ließ weitere bedeutende Fortschritte der strebsamen Musikdar erkennen. Der heute über 25 Mann starke Orchesterkörper verfügt aber auch über ansehnliches Können, das allen Anforderungen gerecht wird. Mit Gefühl und Verständnis geht man an die Stücke heran und weiß dem Vortrag Ausdruck und treffende Gestaltung zu geben. Anteil an dem Erfolg hat der langjährige Dirigent des Orchesters, Herr Max Paul-Karlsruhe. In seiner 12jährigen Tätigkeit als musikalischer Leiter hat er gedehliche Arbeit geleistet, sich ganz der Pflege der Volksmusik hingeeben, wenn sich auch noch so viele Hindernisse ihm in den Weg stellten. Wenn heute Durlach ein so vorzüglich eingespieltes Mandolinorchester besitzt, wie das „Edelweiß“, dann hat Herr Max Paul ein großes Verdienst daran. Unter seiner routinierten Stabführung schwang sich das Orchester an diesem Abend zur erhöhten Leistung empor, kein Wunder, wenn die begeistert lauschende Zuhörerschaft stürmischen Beifall sollte und oft Dreingaben oder Wiederholung des Stückes verlangte. Viel zu der ausgezeichneten Wiedergabe der Stücke trug die tadellose Musik des Saales des Christkönigshauses bei.

Das Programm bestand aus den Musikstücken „Die Nacht-Parade“ von Blantenburg, der „Belcanto-Ouverture“ von E. Köhler, dem Charakterstück „Maiglöckchen“ von dem Döll, „Die Mühle im Schwarzwald“ von H. Siegmund, herzlich in diesem Stück das Vogelgezwitscher. Es folgte eine „Fantasie“ von Sartori, ein weiteres Charakterstück „Japanisches Blütenfest“ von A. Köhler. Mit Walzerklängen „Ein Traum“ von C. Henze schloß der Abend sehr nachhaltig ab. Das Hawaiian-Gitarre-Trio steuerte mit den Vorträgen „Berg ist mein nicht“ und „Manono“, beide von C. Smith, zwei dankbar ausgenommene Beiträge bei. Stürmischer Applaus erzwang eine Wiederholung.

Zu diesem Abend schöner und lieblicher Volksmusik paßten recht die im gleichen Sinne gehaltenen Liebesvorträge des Schneiz-Quartetts. Die Güte dieser kleinen, aber feinen Sängerschar ist ja längst bekannt. In „Frühlingsfest“ von Ganther, „Frühling am Rhein“ von Breu, „Waldegruß“ von Baumann und „Seerosen“ von Wengert gab das Schneiz'sche Männerquartett Proben seines anerkannt guten gefangenen Könnens ab. Herr Schneiz ist ein mit den Sängern bestens vertrauter Leiter.

Badisches Staatstheater.

Heute 20 Uhr zum ersten Male „Sly“, Oper von Wolf-Ferrari mit Karl Hauß als Gast, Hedwig Hillengah und Fritz Harlan in den Hauptrollen. Szenische Leitung: Dr. Thur Himmighoffen; musikalische Leitung: Joseph Keilberth.

Morgen, am Feiertag der nationalen Arbeit, um 19 Uhr geschlossene Festvorstellung für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ des Kreises Karlsruhe, „Der Freischütz“.

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst Durlach.

1. Mai 1936 — Feiertag der nationalen Arbeit.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst Pfarrer Beisel
Lutherkirche.
Donnerstag, den 30. April 1936.
abends 8 Uhr: Gottesdienst Pfarrer Neumann
Wolfsartsweyer.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst Vikar Schneider

Gottesdienstordnung für Freitag, den 1. Mai.

Freitag, 1. Mai: (Herz-Jesu-Freitag, Fest der Arbeit): 6 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 7 1/2 Uhr (nicht 7 Uhr) Herz-Jesu-Amt für Valentin-Dreiflüß mit Opfergang für das Herz-Jesu-Liebeswerk, Weihe und Segen, 8 Uhr hl. Messe (Gemeinschaftsmesse für die Schüler), abends 7 1/2 Uhr feierliche Eröffnung der Maiandacht mit 1. Mai predigt und Prozession in der Kirche.

Lages-Anzeiger

Donnerstag, den 30. April 1936.

Bad. Staatstheater: „Sly“, 20-22.30 Uhr.
Stala-Theater: „Leuchter des Kaisers“.
Margrafentheater: „So endete eine Liebe“.
Kammer-Theater: „Durch die Wüste“, 7 und 8 1/2 Uhr.
Freitag, den 1. Mai 1936.
Bad. Staatstheater: „Freischütz“, 19-22 Uhr.
Stala-Theater: „Die Leuchter des Kaisers“.
Margrafentheater: „So endete eine Liebe“.
Kammer-Theater: „Durch die Wüste“.
Hochburg Hohenmetersbach: Ab 3 Uhr Konzert und ab 8 Tanz.

Aufbau der Wirtschaft ist das große Ziel, für das das deutsche Volk seine ganzen Kräfte einsetzt. Die vereinte Kraft unseres Volkes hat in dem Ringen um Freiheit und Brot, um Arbeitsbeschaffung und Wiederaufstieg schon viel geschafft und dies nicht zuletzt durch die beherrschende Kraft und die Treue der 24 Millionen deutscher Sparer.

Gerade jetzt, wo Deutschland zum vierten Male den alljährlichen Nationalfeiertag des deutschen Volkes, der auch der Tag der Arbeit genannt wird, feierlich begeht, haben wir allen Anlaß, daran zu denken:

Was fleißige Hände erspart und geschafft, gibt der Wirtschaft Arbeit und Antriebskraft!
Der Sparwille des deutschen Volkes hat das große Antriebsrad der Wirtschaft, das Sparkasse heißt, in Bewegung gesetzt und hält es unermüdet im Gang. Seine Kraft treibt die Räder der Wirtschaft und läßt das Geld rollen. So ist die Sparkasse der Energiequell, der den ganzen Mechanismus der Volkswirtschaft bewegt. Maschinen jurren und Schöte rauchen. Neue Arbeitsplätze entstehen, die vielen deutschen Volksgenossen Lohn und Brot geben, wachsende Wirtschaft

gewährt auch dem Handwerker und dem Bauern für ihrer Hände Schaffen Verdienst.

Darum müssen alle Volksgenossen beim Sparen mithelfen. Keiner darf sich ausschließen. Der Nutzen des Sparens kommt allen und jedem zugute.

Helft am Aufbau! Spart!
Der Sparpfennig läßt das Geld rollen!
Sparen schafft Arbeit und Brot!

Durlacher Filmshow

Die Leuchter des Kaisers.

Erstaufführung in den Stala-Bühnen.

Die Geschichte der „Leuchter des Jaren“ ist reich bewegt und bis zum verhängenden Schluß spannend. Mit einem Opernball, der an die „Masterade“ denken läßt, beginnt die Handlung festlich und scheinbar weitab von allen Abenteuern. Aber mitten im Balltrubel treffen sich Verschwörer, der Sohn des Jaren wird von einer schönen Frau erst zum Tanz verführt und dann in das Haus der Verschwörer entführt. Er soll so lange festgehalten werden, bis der Jar auf die Nachricht seiner Entführung einen nach Sibirien verbannten Polen freigelassen habe. Die Nachricht soll dem Jaren von einem Polen in einem Paar kostbarer Leuchter verpackt unauffällig zugeschoben werden. Bevor es aber so weit kommt, tritt eine Agentin der Kulis auf, bringt die Leuchter in ihren Besitz und will sie ebenfalls zum Schmuggel von Nachrichten benutzen. Doch die Leuchter werden gestohlen. Der Pole und die Agentin suchen sie und jagen ihnen durch halb Europa nach, finden sie und nach Lösung vieler dramatischer Verwicklungen sich selbst.



Karl Ludwig Diehl als Georg Wolewski in dem Gloria-Film der Tobis-Kota „Die Leuchter des Kaisers“

Das Textbuch ist sehr filmgerecht. Karl Hartl, der es geschrieben hat, führt auch Regie. Er verrät dabei großes Können. Wenn auch die Erinnerung an die „Masterade“ bei den ersten Bildern tört, so muß man ihm doch freimütig zugestehen, daß er weiß, die richtigen Leute an den richtigen Platz zu stellen. Mit seinen Hauptdarstellern sichert er seinem Film, der viele gute Seiten hat, vollends den Erfolg. Es erweist sich, daß Karl Ludwig Diehl immer noch einer der ausdrucksstärksten und meistimpulsivsten „Filmhelden“ ist. Spille Schmitz ist ihm eine Gegenspielerin, die sich hervorragend photographieren läßt und vor allem in ihrem Mienenspiel außerordentlich beweglich und reich ist. Eine Entdeckung ist Friedl Czepa, die die Rolle der verführerischen Ballbelauntschafft des Jarewitsch spielt. Man freut sich über ihr neues Gesicht, über ihre klare, feste Stimme und über ihre auf der Sprechbühne erprobte Darstellungskunst. Max Gülstorff und Anton Gotthofer sind wieder auf ihren Posten.

Kraft durch Freude Sportamt

Heute Donnerstag, den 30. 4. 36 lauft folgender Kurs: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen): Grözingen, 20 Uhr Bärenaal.

Des nationalen Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer des „Durlacher Tageblattes — Pfingstler Bot“ am Samstag, den 2. Mai.

Das Wetter

Der Reichswetterdienst Stuttgart meldet als voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Donnerstagabend:

Zwischen Nordwest und Nordost schwankende Winde, zeitweise noch starke, im ganzen aber wechselnde Bewölkung, meist trocken, Temperaturen wenig verändert.

Schweinemarkt in Ettlingen vom 29. April 1936. Der Markt war befreit mit 48 Ferkeln und 82 Läufern. Verkauft wurden 48 Ferkel und 55 Läufer. Preis für Ferkel 42-50 M. das Paar, für Läufer 59-72 M. das Paar.

Badisches Staatstheater

Donnerstag, den 30. April 1936.

D 23 (Donnerstagmiete), Th.-Gem. III. S.-Gr., 1. Hälfte und 401-500. Zum ersten Mal: Zum 60. Geburtstag des Dichters — Gastspiel Karl Hauß

„Sly“

Oper von Wolf-Ferrari. Regie: Himmighoffen. Mitwirkende: Baumann, Habertorn, Feinen, Hillengah, Krüger, Römer, Eitner, Fajler, Gehring, J. Grözingen, Harlan, Hauß a. G., Kalnbach, Klefer, Löfer, Millius, Ramponi, Schuster. Anfang 20 Uhr Preise C (-90-5.70 RM.) Ende nach 22.30 Uhr

Freitag, den 1. Mai 1936.

Geschlossene Festvorstellung für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kreis Karlsruhe

„Der Freischütz“

Romantische Oper von Weber. Ende 22 Uhr. Kein Kartenverkauf im Staatstheater! Sa. 2. 5. Zum ersten Mal: „Die Leuchter des Kaisers“

Elegante modische Damen-, Herren-, Kinderschuh**e** bester Qualität, größte Auswahl zu äußerst niedrigen Preisen.
 Leinenschuhe, Hausschuhe, Turnschuhe, Riemensandalen, horrent billig. **SCHUH-ALBRECHT, Adolf Hitlerstraße 80.**

Deutsches Haus

DURLACH-AUE

Sonntag, den 3. Mai
Großer bunter Mittag u. Abend
 „Kraft durch Freude“
Die lustigen 3 Hl — Ba — Bo's
 Anfang 8.30 Uhr! Eintritt 40 Pfg., Militär u. Arbeitsdienst 20 Pfg.
 Nachmittags 3 Uhr: **Große Kindervorstellung!** Eintritt 10 Pfg.

Am 1. Mai ein Ausflug nach Hoheiwettersbach
 in das Gasthaus und die Metzgerei
ZUR HOCHBURG
 Mittags 3 Uhr **Gartenkonzert** • Abends 8 Uhr **Sanz**
 Auch empfehle ich meine erstklassigen **Speisen**
 sowie meine **Durbacher Weine**. Alfred Bogt.

Geschäftseröffnung und Empfehlung!
 Der verehrlichen Einwohnerschaft von Durlach zur
 gefälligen Kenntnis, daß ich in der
ADOLF HITLERSTRASSE 5 eine
Metzgerei
 eröffnet habe. Ich werde be-
 strebt sein, meine werte Kundschaf-
 mit bester Qualität prompt und gewissenhaft
 zu bedienen. Um das geschätzte Vertrauen bitten:
LUDWIG KONRAD UND FRAU, METZGERMEISTER



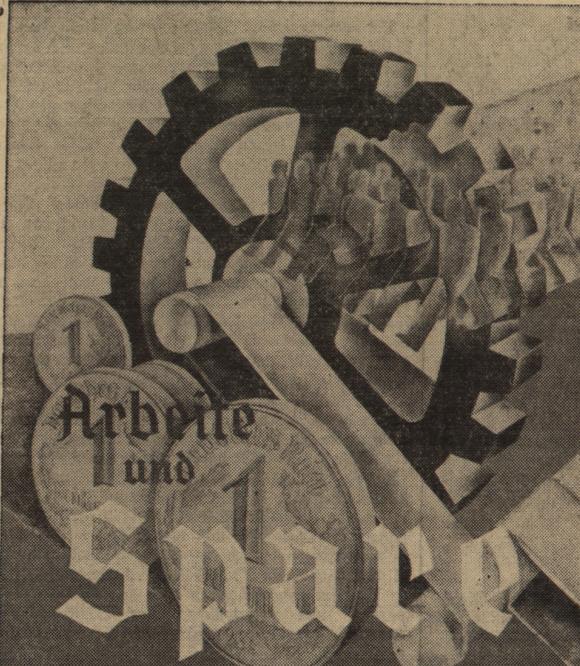
Auch „über 40“
jugendlich
 in Erscheinung und Bewegung durch die wunderbare,
 verjüngende Formkraft der Thalsia-Modelle. Ob kleine
 Mängel, ob starke Körperfülle — Thalsia-Formenpflege
 löst alle Formenprobleme. Wenden Sie sich vertrauens-
 voll an uns — wir beraten Sie gern und probieren alle
 Modelle unverbindlich an.
THALYSIA
 Alleinvertretung
Reformhaus Alpina
 Karlsruhe, Kaisersstrasse 68 (Haltestelle Adolf Hitler-Platz)

Verlegung des Schweinemarktes.
 Da der Weilerhof vorübergehend für andere Zwecke benötigt
 wird, wird der Schweinemarkt wieder bis auf weiteres auf dem
 Platz hinter dem Rathaus abgehalten.
 Durlach, den 29. April 1936.
 Der Bürgermeister.

Stenographiefachschule
 Kurzschrift / Maschinenschreiben
 Schönschreiben / Rechtschreiben
B. Autenrieth
 Staatl. geprüft am Landesamt Dresden
 Turmbergstr. 18, Telefon 119



Ob sie's wohl richtig machen?
 Meine 2 ältesten Fässer unterrichten sich: Hei das gibt ein
 Fest. Der erste Mai und gleich darauf wieder ein Sonntag. Da
 werden die Durlacher feiern! — „Aber ja, ein Maß Bowlen
 wird sicher angesetzt.“ — „Ob sie den preiswerten Bowlen
 wein bei Schurhammer holen?“ — „Und um die Bowle recht
 spritzig zu machen auch Schurhammer nehmen, den bekom-
 men Sie für 60 Pfennig des Liter, in ganz ausgezeichneten
 Gläsern. Und lassen Sie sich ein paar Tipps zum Bowlen setzen
 geben.“
Schurhammer
 Blumenstraße
 Traubensekt von 1.80 ab
 St. Marliner Literflasche 0.70
 Br. Neger Mosel Literflasche 1.30
 bei 10 Flaschen bedeutend billiger!



Bezirks-Sparkasse Durlach

Öffentliche mündelsichere Verbandssparkasse
 Zweigstellen: Berghausen, Grünwettersbach, Hagsfeld, Jöhlingen,
 Söllingen, Stupferich, Weingarten u. Wöschbach.

Dein täglicher Kaffee: KAISER'S KAFFEE

Unsere beliebten Kaffee-Sorten:
 125 g: -.50 / -.60 / -.70 / -.75 / -.80 RM.
 500 g: 2.— / 2.40 / 2.80 / 3.— / 3.20 RM.
Kaiser's Tee und Kakao in ausgezeich-
 neten Qualitäten
Kaiser's Schokolade u. Zuckerwaren.
 Kekes und Gebäck aus eigenen
 Fabriken.
Kaiser's Lebensmittel preiswert und gut:
 Hülsenfrüchte, Teigwaren, Süd-
 früchte, Obst- und Gemüse-
 Konserven
**Kaiser's Weine, Apfelsaft und
 Fruchtsirup** aus eig. Kellereien
 in Marken
 wen. Art. ausg.
3% Rabatt
**KAISER'S KAFFEE
 GESCHAFT**

**Seld-, Garten- u.
 Weinbauarbeiten**
 werden übernommen
Kleiber, Lammstraße 3
 Gefucht wird eine mittlere
2-Zimmerwohnung
 auf 1. 7. 36 oder später. Ange-
 bote unt. Nr. 239 an den Ver-
 lag.
 Suche auf Anfang Mai
gut möbl. Zimmer
 Angebote unter Nr. 237 an
 den Verlag.

**Sommer-
 prossen**
 — wie unschön — werden schnell
 und sicher über-
 Nacht durch-
 beseitigt. 100, 300, 350. Jetzt
 auch B. extra verstärkt in Tuben
 RM 1.95. Gegen Pickel, Mieser
 Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen.
 Beschleunigte Wirkung durch Venus-
 Gesichtswasser. RM 0.80, 1.35, 2.20
Blumen-Drog. Schaefer
Möbl. Zimmer
 sofort zu vermieten.
 Zu erfragen im Ver-
 lag.
 Gut möbliertes Zimmer in
 zentr. Lage zu vermieten.
 Zu erfragen im Ver-
 lag.
Superieren bringt Erfolg!

Deute Donnerstag
Schlachttag
 im Schützenhaus
 Zum
Maiausflug!
 Gelee-Schnitten 100 gr. 16 Pfg.
 Gelee Frucht-Mischung 100 gr. 20 Pfg.
 Java Fondants 100 gr. 20 Pfg.
 Pfeffermünz-Mischung 100 gr. 20 Pfg.
 Valenzia Früchte 100 gr. 25 Pfg.
 Neu!
 Gelee Feigen, hochfein 100 gr. 25 Pfg.
 Nuß Schokolade 100 gr. 25 Pfg.
 vom
SÜSSEN LADEN
 neben der Schwane.

Die gute Brille von
Optiker A. Schäfer
Kinderbrillen.



fragen Sie nach
Seifix
 wenn Sie Bohnenwachs
 kaufen. Es bohnt wun-
 derbar, glänzend, leicht
 und spiegelklar.
 Dose ca. 1 Pfd. 0.75
 „ 2 „ 1.40
Seifix
 Bohnenwachs
 Wo wasche ich meine Wäsche?
In der Mietwaschküche
Esajas, Herrenstraße 16

Für größeres
Gartengrundstück
 Nähe Schützenhaus (Turmberg)
 vertrauenswürdigem Person
 gesucht, die gegen Ausbeutung
 alles in Ordnung hält
 Buchstaben erbeten unter Nr.
 240 an den Verlag.

Die modernen
Gardinen
 in reichster Auswahl
 und Preiswürdigkeit
 vom
Deutschen Fachgeschäft
SIEGEL & MAI
 nur Kaisersstraße 205
Karlsruhe
 zwischen Wald- u. Karlstr.

Si-Gesellschaft Bawaria
 Sonntag, den 3. Mai 1936
Maiausflug
 Abmarsch punkt 7 Uhr vom
 Baggerwerk.
 Der Vorstand.

Ehemalige 113er
 Alle ehemaligen 113er, welche
 in Flinthen die Regiments-
 Gründungsfeier in Freiburg zu
 besuchen beabsichtigen, wollen sich
 am **Samstag, 2. Mai 1936**,
 abends 8 Uhr in der „**Markt-
 gräber Weinkube**“ einfinden.
 Der Beauftragte.

112er Kameraden
Zusammenkunft
Samstag im „Lammhauer“
Hilferjugend Durlach
 Gef. 26/109
 Befehl!
 Die Gefolgschaft 26/109 tritt
 heute, den 30. April 1936, um
 18¹⁵ Uhr auf dem Schloßplatz
 in Uniform zur Aufrichtung des
 Maibaumes an.
 Am Freitag, 1. Mai 1936
 treten alle Kameraden, die nicht
 in Betrieben arbeiten und mit
 diesen marschieren, um 7⁴⁵ Uhr
 morgens auf dem Postplatz zur
 Jugendkundgebung an.
 Parole: Blut und Boden.
 Durlach, 30. April 1936.
 Heil Hitler
 Der Führer der Gefolgschaft
 26/109
 gez. Fritz Boffert
 Kameradschaftsführer.

Bund Deutscher Mädel
 Mädelgruppe 26/109 Durlach
 Am Freitag, den 1. Mai,
 morgens 7⁰⁰ Uhr tritt die ganze
 Gruppe 26/109 in tabelloser
 Bundestracht am Schloßplatz an.
 Die Mädelgruppenführerinnen sind für
 pünktliches und vollzähliges Ver-
 treten verantwortlich.
 Heil Hitler
 Die Führerin der Gruppe 26/109
 gez. Anneliese Fichtl
 Mädelgruppenführerin.

Alter
 7 Nr. Nahe der
 Stadt zu ver-
 pachten.
 Zu erfragen im Verlag.
 Gut erhaltenes Tafelklavier
 umfänglich billig zu ver-
 kaufen. Näheres im Verlag.

**Die beste
 Reklame**
 ist und bleibt ein
Insertat
 im
„Durlacher Tageblatt“